

# Gesünder unter 7 PLUS: Weiter sehr viel zu tun!

Die Ergebnisse der Diabetes-Aufklärungsaktion 2017 von Sanofi liegen vor – und zeigen deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Rund 1.400 ausgefüllte Risikocheckbögen und immer wieder Menschen, die von ihrem Diabetesrisiko oder ihren schlechten Werten überrascht werden – so lautet die Bilanz der von Sanofi initiierten Aktion „Wissen was bei Diabetes zählt: Gesünder unter 7 PLUS“.

„Die Aktion soll einen niederschweligen Zugang zu Information und persönlicher Beratung rund um das Thema Diabetes bieten“, erklärt Sabine Radl, Geschäftsführerin von Sanofi Österreich. „Nur wer weiß, dass er ein Risiko hat, kann aktiv werden.“

Bei einer Veranstaltung anlässlich des diesjährigen Welt-diabetestages wurden die Ergebnisse präsentiert. Sie zeigen deutlich, dass sowohl hinsichtlich der Aufklärung über Diabetes als auch bei der Diabetes-Therapie – und damit verbunden der Prävention von Folgeerkrankungen – nach wie vor enormer Handlungsbedarf besteht und dass es deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt.

Das betont auch Uta Hoppe, Vorstand Universitätsklinik für Innere Medizin II, Kardiologie und Internistische Intensivmedizin der Paracelsus Medizinischen Universität Salzburg: „Herz-Kreislauferkrankungen sind in Österreich die häufigste Todesursache, deutlich häufiger als Krebserkrankungen, und das gilt besonders für Frauen. Um solche Gefäßerkrankungen zu verhindern, ist es entscheidend, möglichst frühzeitig potenzielle Risikofaktoren wie Diabetes und erhöhte Cholesterinwerte zu erkennen und durch Lebensstiländerungen oder auch Medikamente ‚zu bekämpfen‘.“

Dafür ist u.a. ein entsprechendes Bewusstsein in der Bevölkerung ganz wesentlich!

## Lebensstilfaktoren und Geschlecht ausschlaggebend für persönliches Risiko

Die Auswertung der generierten Risikocheckbögen ergab, dass 48% der Teilnehmer mit nicht bekanntem Diabetes ein erhöhtes Risiko haben, in den nächsten 10 Jahren an Diabetes zu erkranken.

Die Ergebnisse zeigten auch – in Analogie zu anderen Studien über kardiovaskuläre Risikofaktoren –, dass das Diabetes-Risiko der Teilnehmer im Osten Österreichs höher ist und nach Westen hin abnimmt. Da die Alters- und Geschlechtsverteilung an allen Standorten ähnlich war, sind hierfür modifizierbare Lebensstilfaktoren ausschlaggebend. Auffällig war, dass Frauen in dieser Stichprobe ein höheres Risiko hatten, an Diabetes zu erkranken, als Männer.

Ein Weckruf sollten auch die gemessenen LDL-Cholesterinwerte der Teilnehmer ohne bekanntem Diabetes sein. So wurden bei jeweils rund 60% der Teilnehmer mit sehr hohem bzw. moderatem Diabetesrisiko LDL-Cholesterinwerte, die über den entsprechenden Zielwerten für Diabetiker von 70 bzw. 100 mg/dl lagen, gemessen – und selbst bei Teilnehmern mit niedrigem bis leicht erhöhtem Diabetesrisiko wurden bei rund 50% der Teilnehmer LDL-Cholesterinwerte über dem Zielwert für gesunde Personen von 115 mg/dl gemessen. Auch die gemessenen LDL-Cholesterinwerte waren bei den Frauen höher als bei den Männern.

Alexandra Kautzky-Willer, Leiterin der Gender Medicine Unit der MedUni Wien und designierte Präsidentin der Österreichischen Diabetes Gesellschaft: „Diese regionalen Unterschiede unterstreichen die Umweltbe-

dingungen und den Lebensstil als wesentliche Trigger für ‚Diabetes‘. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede in Zielparametern der Behandlung machen weitere Untersuchungen nötig!“

Ein Zusammenspiel sowohl von biologischen wie auch sozialen, modifizierbaren Faktoren dürfte zugrunde liegen. Diese sollten zukünftig im Sinne einer personalisierten Diabetesbehandlung beachtet werden, um Lebensqualität und Outcomes zu verbessern.

## Alarmierende Ergebnisse – und sind Frauen die „besseren“ Patienten?

Rund 220 Aktionsteilnehmer gaben an, Diabetes zu haben.

Die Analyse ihrer Langzeitblutzuckerwerte (HbA1c-Werte) macht deutlich, dass diese sehr oft nicht im Zielbereich liegen. So hatte über ein Drittel der Teilnehmer mit bekanntem Typ-2-Diabetes einen HbA1c  $\geq 7\%$ , 19% sogar einen HbA1c  $\geq 7,5\%$ .

Der HbA1c-Wert ist eine wichtige Kenngröße im Diabetes-Management und Namensgeber der Aktion „Wissen was bei Diabetes zählt: Gesünder unter 7 PLUS“. Der Wert sollte unter 7% liegen, um das Risiko für Spätfolgen zu senken. Auffällig war, dass deutlich mehr Frauen als Männer den Zielwert von HbA1c  $< 7\%$  erreichten. Eine Erklärung hierfür könnte die bessere Compliance von Frauen nach Erhalt der Diabetes-Diagnose sein – zugleich auch ein deutliches Signal, dass es sich lohnt, noch mehr in Aufklärung zu investieren, um die Mitarbeit Betroffener am eigenen Therapiemanagement zu verbessern.

Auch die LDL-Cholesterinwerte der Teilnehmer mit Typ-2-Diabetes lagen häufig über den Zielwerten: Zwei Drittel der

Betroffenen hatten einen LDL-Cholesterinwert über 70 mg/dl, dem Zielwert für Menschen mit sehr hohem kardiovaskulären Risiko. Ein Drittel übertraf sogar den LDL-Wert von 100 mg/dl.

## Fazit: Weiter große Anstrengungen nötig

Die Auswertung macht deutlich, dass Typ-2-Diabetes bei vielen Patienten nicht gut kontrolliert ist und sie ein hohes Risiko für Folgeerkrankungen haben.

Um die Aussichten der Betroffenen zu verbessern, müssen deshalb weiterhin große Anstrengungen unternommen werden – sowohl mit Blick auf den Lebensstil der Patienten als auch bei der medikamentösen Therapie!



Wissen was bei Diabetes zählt:



## Über die Aktion

### Wissen was bei Diabetes zählt

Die von Sanofi initiierte Aktion kooperiert mit Fachgesellschaften, Patientenorganisationen und Medien. Um ein persönliches Diabetesrisiko zu erkennen oder sogar einen bisher unerkannten Diabetes zu entdecken, wurde bei „Wissen was bei Diabetes zählt: Gesünder unter 7 PLUS“ ein Risikocheck durchgeführt (FINDRISK-Fragebogen, modifiziert nach Lindström).